



HRK markt kommentar

Juni 2018

Handelskonflikt und China-Sorgen belasten die Kapitalmärkte

Erneut stand der Konflikt zwischen den USA und seinen Handelspartnern im Mittelpunkt und sorgte für unruhige Kapitalmärkte. Flankiert wurde die im Monatsverlauf zunehmende Eskalation durch die kräftige Abwertung der chinesischen Währung, schwächeren europäischen und asiatischen Konjunkturdaten, einer erneuten Zinserhöhung der US-Notenbank sowie politischer Unsicherheit in der Eurozone.

Schwächere Fundamentaldaten und die Eskalation des Handelskonflikts lösen Kursverfall an Chinas Aktienmärkten aus

Das G7-Treffen in Kanada endete mit einem Eklat und bildete den Start für eine Reihe wechselseitiger Zolldrohungen der führenden Wirtschaftsnationen. China, Kanada, Mexiko und die Europäische Union wollen ab Juli mit Gegenzöllen auf den amerikanischen Protektionismus reagieren. Das Angebot der Volksrepublik, zusätzlich für 70 Mrd. US-Dollar Agrar- und Energieprodukte von den USA zu kaufen, vermochte die US-Administration nicht zu überzeugen. Nachdem US-Präsident Trump ankündigte, im Juli zusätzliche Strafzölle von 25% auf 800 chinesische Importprodukte im Wert von insgesamt 50 Mrd. US-Dollar erheben zu wollen, konterte China mit der Annullierung aller bisher gegebenen Zusagen im Handelskonflikt und Gegenzöllen in gleichem Ausmaß auf fast 650 amerikanische Produkte. Donald Trump antwortete mit der Drohung einer Ausdehnung der Importzölle auf 250 Mrd. US-Dollar. Den vorläufigen Höhepunkt erreichte der Konflikt mit der Ankündigung der US-Administration, chinesische Investitionen in US-Technologieunternehmen erheblich zu erschweren. Die Spirale immer neuer Drohungen beschleunigte die Abwärtsbewegung am chinesischen Aktienmarkt. Der Shanghai Composite fiel im Juni um 8,0 % und markierte ein Zwei-Jahrestief. Ein überraschend niedrigeres Einzelhandelswachstum, ein schwächeres industrielles Wachstum und die Studie eines staatsnahen Instituts, in der eindringlich vor einer Finanzpanik in China gewarnt wurde, verdarben die Anlegerstimmung zusätzlich.

Die Eurozone leidet unter politischer Unsicherheit und Trumps Zolldrohungen

Die Europäer erwischte es ebenfalls. Nachdem die EU als Reaktion auf die Strafzölle für Stahl- und Aluminiumprodukte mit Gegenzöllen auf amerikanische Güter reagierte, drohte der US-Präsident mit Importzöllen von 20 % auf Autoimporte aus der Europäischen Union. Deutsche Autoaktien gingen auf Talfahrt und bescherten dem DAX einen Monatsverlust von 2,4 %. Der breite STOXX-600 Index hielt sich mit minus 0,8 % besser. Außerhalb der USA schlugen die Handelsspannungen deutlich auf die Unternehmensstimmung durch: In der Eurozone, China und zahlreichen Schwellenländern fielen die Einkaufsmanagerindizes für das verarbeitende Gewerbe zurück, die Auftragseingänge waren rückläufig und das industrielle Wachstum wurde in Mitleidenschaft gezogen. Politische Querelen dämpften zudem die Stimmung in der Eurozone. In Deutschland schlitterte die Regierung aufgrund der Migrationsproblematik in eine schwere Krise, in Italien wurde die Nominierung zweier eurokritischer Politiker für wichtige Rollen in der Regierung negativ von den Investoren aufgenommen. Einen wesentlichen Lichtblick lieferte die Europäische Zentralbank. Zwar sollen im letzten Quartal des Jahres nur noch monatlich 15 Mrd. Euro an Anleihen von der Notenbank aufgekauft werden und das Programm soll zum Ende des Jahres auslaufen. Doch der Leitzins soll mindestens bis zum Herbst 2019 nicht erhöht werden, so dass die Zinsen in der Eurozone noch über sehr lange Zeit niedrig bleiben und damit die Unternehmen unterstützen dürften.

Die amerikanischen Kapitalmärkte zeigen sich unbeeindruckt

Der S&P-500 Index konnte dagegen 0,5 %, der Technologieindex NASDAQ Composite sogar 0,9 % zulegen. Hochkapitalisierte amerikanische Technologieaktien wie Facebook, Amazon, Alphabet oder Apple erreichten Mitte Juni neue Rekordstände bevor sie zum Monatsende einen Teil ihrer Gewinne wieder abgaben. Die US-Konjunktur zeigt bislang keine Anzeichen einer Abschwächung durch den Handelskonflikt. Der Arbeitsmarkt glänzte mit hohem Stellenzuwachs und der niedrigsten Arbeitslosenquote seit 18 Jahren. Die Einzelhandelsumsätze wuchsen stark und ließen die Konsumschwäche im ersten Quartal vergessen. Während die Stimmung der Unternehmen im Rest der Welt abflaut, verbesserte sie sich in den USA weiter. Inzwischen zeigen auch die Konsumenten- und Produzentenpreise einen beschleunigten Anstieg. Folglich erhöhte die US-Notenbank den Leitzins ein zweites Mal in diesem Jahr auf 1,75 % bis 2,0 % und stellte zwei weitere Zinsschritte bis Jahresende in Aussicht.

US-Zinserhöhung setzt Schwellenländer unter Druck

In mehreren Schwellenländern blieb dieser Pfad nicht ohne Wirkung. Der Druck, dem restriktiveren Pfad zu folgen, um eine stärkere Abwertung der nationalen Devisen zu vermeiden, führte dazu, dass die Notenbanken in Mexiko, der Türkei und Indien die Leitzinsen erhöhten. In den USA selbst blieb die Rendite der zehnjährigen US-Staatsanleihen in Folge der Unsicherheit unverändert. Deutsche Staatsanleihen verzeichneten leichte Kursgewinne – im Gegensatz zu Unternehmensanleihen, die unter steigenden Kreditaufschlägen litten.

Sonderfaktoren halten Ölpreis auf hohem Niveau

Obwohl die OPEC-Länder eine moderate Erhöhung ihrer Ölförderung um eine Millionen Fass am Tag beschlossen, legte der Ölpreis leicht zu. Sorgen um Venezuelas Ölexporte in Folge von Unruhen und Finanzierungsengpässen und der Versuch der USA, den Erwerb iranischen Öls durch Drittstaaten ab Wiederaufnahme der Sanktionen im November zu unterbinden, stützten den Preis. Der Goldpreis konnte erneut nicht von der erhöhten Unsicherheit profitieren und fiel um 3,5 % auf 1.252 US-Dollar je Feinunze.

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt dieses Marktkommentars:

HUBER, REUSS & KOLLEGEN Vermögensverwaltung GmbH, München

Tel.: +49 (0)89 216686-0, Fax: +49 (0)89 216686-66, E-Mail: info@hrkvv.de, Internet: www.hrvkvv.de

Geschäftsführer: Friedrich Huber, Michael Reuss, Christian Fischl, Bernhard Pfitzner

Handelsregister: Eingetragen im Handelsregister Amtsgericht München, HRB 132009

Disclaimer:

Der gesamte Inhalt dieses Dokuments ist urheberrechtlich geschützt. Diese Unterlagen dienen ausschließlich Ihrer Information und sollen Sie bei Ihrer Entscheidungsfindung unterstützen. Weder dieses Dokument noch irgendeine in Verbindung hiermit gemachte Aussage stellt ein Angebot, eine Aufforderung oder eine Empfehlung zum Erwerb oder zur Veräußerung von Wertpapieren dar.

Der Wert jedes Investments kann sinken oder steigen und Sie erhalten möglicherweise nicht den investierten Geldbetrag zurück. Wertentwicklungen der Vergangenheit sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung. Alle Meinungsäußerungen geben die aktuelle Einschätzung der HUBER, REUSS & KOLLEGEN Vermögensverwaltung GmbH wieder, die ohne vorherige Ankündigung geändert werden kann. Soweit die in diesem Dokument enthaltenen Daten von Dritten stammen, übernehmen wir für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Angemessenheit dieser Daten keine Gewähr und keine Garantie, auch wenn wir nur solche Daten verwenden, die wir als zuverlässig erachten. Soweit steuerliche oder rechtliche Gesichtspunkte berührt werden, handelt es sich ausschließlich um allgemeine Meinungsäußerungen oder Anregungen, die unsere Einschätzung zum Zeitpunkt der Publikation wiedergeben. Diese können die individuelle Beurteilung durch einen Steuerberater oder Rechtsanwalt nicht ersetzen.

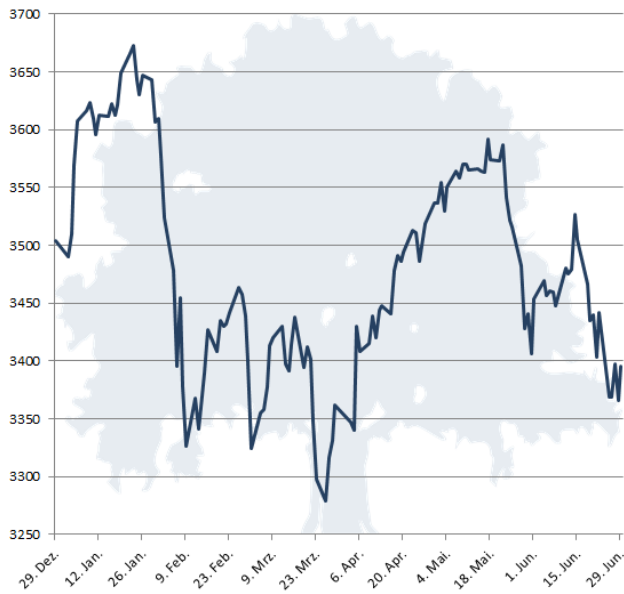
Wir übernehmen keine Verantwortung oder Haftung jedweder Art für Aufwendungen, Verluste oder Schäden, die aus oder in irgendeiner Art und Weise im Zusammenhang mit der Nutzung dieser Präsentation stehen.

© HUBER, REUSS & KOLLEGEN Vermögensverwaltung GmbH. Alle Rechte vorbehalten

Märkte im Überblick

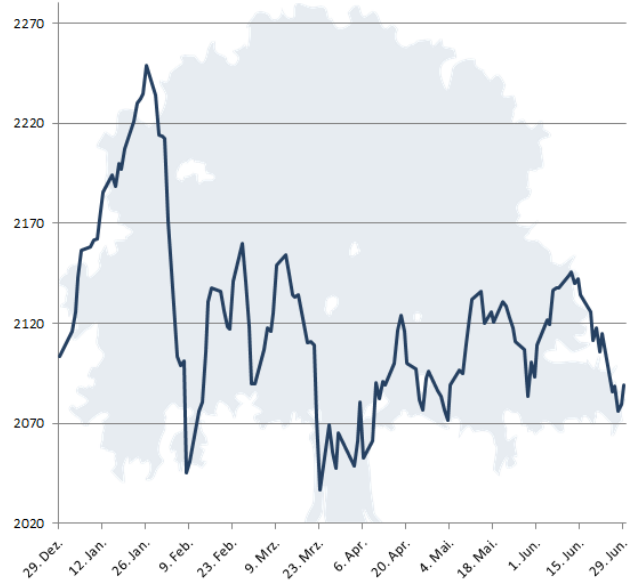
Quelle: Bloomberg, 29.06.2018

Euro Stoxx 50



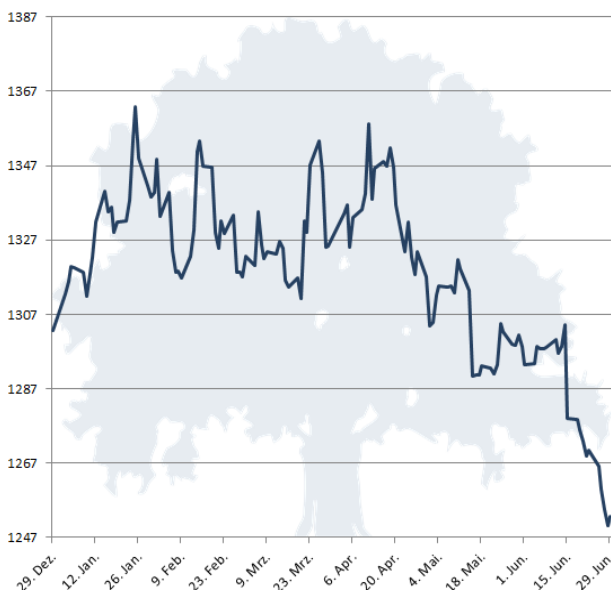
Performance Juni: - 0,32 % | Lfd. Jahr: - 3,09 %

MSCI World USD



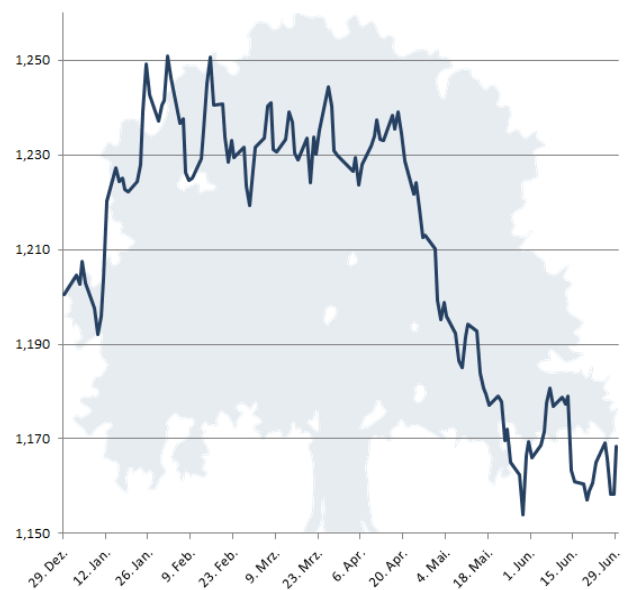
Performance Juni: - 0,17 % | Lfd. Jahr: - 0,67 %

Gold in USD



Performance Juni: - 3,54 % | Lfd. Jahr: - 3,85 %

Euro in USD



Performance Juni: - 0,08 % | Lfd. Jahr: - 2,67 %